



RANGER RUDI!

Nr. 43

NATIONALPARK REPORT

R.R.
Frühling
News
2019

Hallo Kinder!
In diesem Heft erzähle ich
 euch alles über meinen
Treff mit dem „Kleinen
Alpen-Bläuling“ und so
einiges mehr!!!



Der Frühling ist los!

Inhalt
• Kleiner Alpen-Bläuling
• Hilfe für Insekten

 Nationalpark[®]
Hohe Tauern

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS

LE 14-20
Umsatzsteuer für die Landwirtschaft

 LAND
SALZBURG

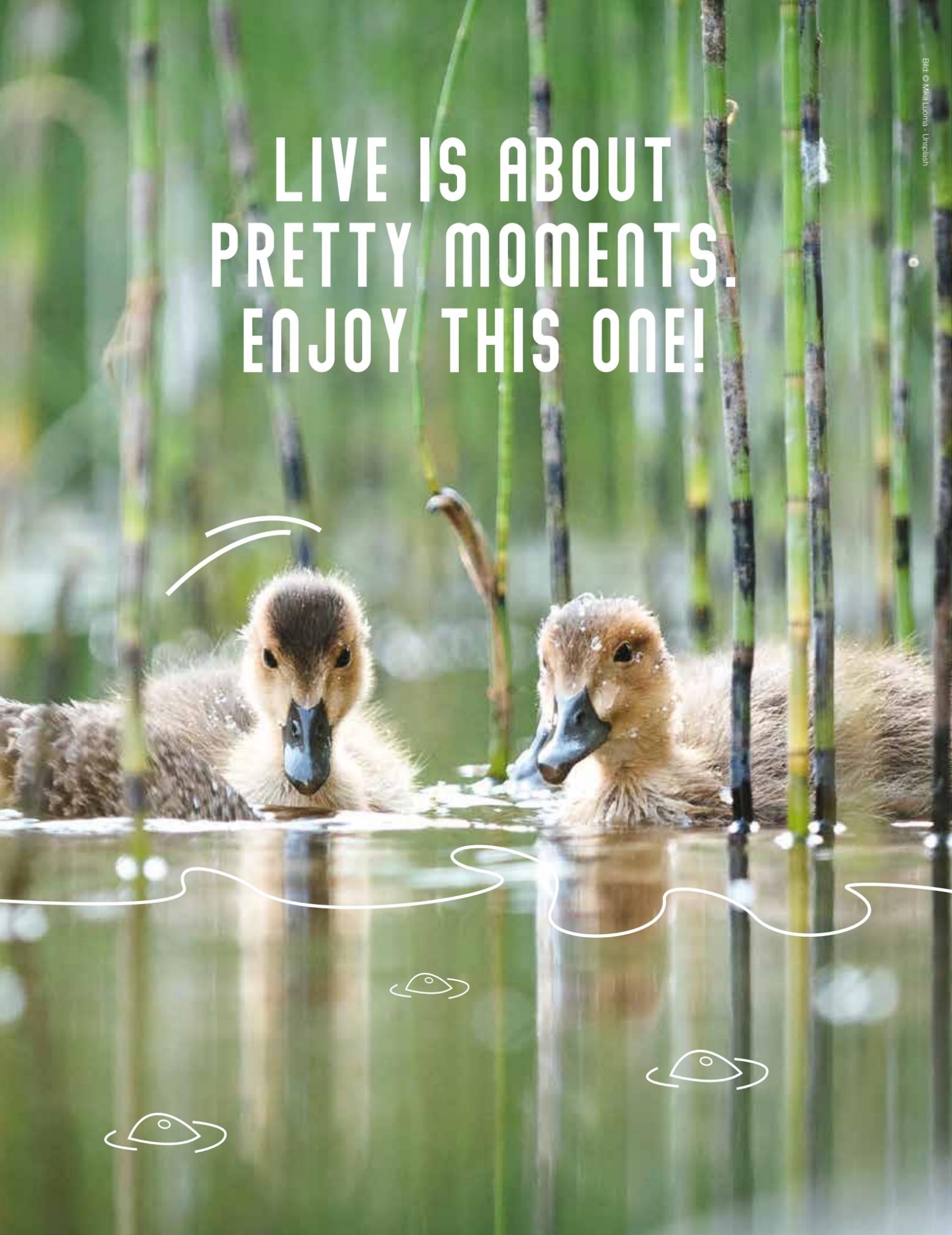
 LEADER

Österreichische
Landwirtschaftliche
Bundesgenossenschaft
für die Förderung der
ländlichen Räume
Hilfsverbände für die
ländlichen Gebiete



LIVE IS ABOUT
PRETTY MOMENTS.
ENJOY THIS ONE!

Bild © Mikael Luoma - Unsplash



Hallo!

Mit dem Frühjahr erwachen die Lebensgeister und es ist eine besonders gute Jahreszeit, um auf den Wiesen blühende Wildpflanzen zu bewundern. Deshalb habe ich meine Wanderschuhe angezogen, mich auf den Weg gemacht und dabei auf einer Wiese den netten Laurin kennen gelernt – einen „Kleinen Alpen-Bläuling“. Dieser Schmetterling hat es mir mit seinen hübschen blauen Flügeln besonders angetan. Mehr über Laurin und seine Art erzähle ich euch ab Seite 4! Passend dazu findet ihr auf Seite 14 Tipps, wie ihr den Insekten mit Nahrung, Nist- und Überwinterungsplätzen in eurem Garten helfen könnt oder welche Balkonbepflanzung Mensch und Insekt erfreut. Auf Seite 10 gibt es ein einfaches Rezept für ein köstliches Bananenbrot – eine hervorragende Wander-Jause! Hast du gewusst, dass es viele Lebensmittel, die wir Menschen produzieren, gar nicht bis auf unsere Teller schaffen? Was es damit auf sich hat, erfährst du auf Seite 11. Im Heft findest du auch eine tolle Bastelanleitung für deinen eigenen Mini-Wald. Außerdem gibt es wieder einen wunderbaren Wander-Tipp: Eine Wanderung für die ganze Familie auf dem Bachlehrweg in Hollersbach! Viel Spaß beim Lesen!

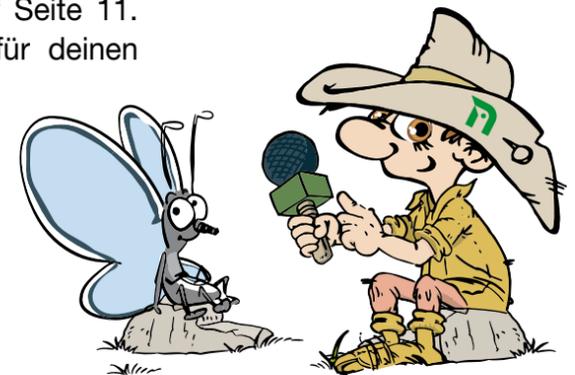
Euer Ranger Rubi

Tipp



Schau doch im Wildpark Ferleiten vorbei – dort gibt es die Ausstellung „Das Leben unter Wasser“ mit integriertem Kino! Dort wird das Leben in den Seen und Bächen des Nationalparks unter die Lupe genommen.

Für euch:
das Interview
mit dem kleinen
Laurin!!
:-)



04

Der zarte,
kleine
Alpen-
Bläuling
Laurin!



08

Ranger
Rudis
Basterei:
Der Wald im
Glashaus!



14

Nachbar-
schaftshilfe
für
Insekten!

Schmatz ...
ist das
köstlich!



**Bitte achtet
gut auf uns!**

Durch die vielen Flächen,
die von Menschen für die
Landwirtschaft oder Bebauung
genutzt werden, haben wir
plötzlich viel weniger Platz.
Auch unsere Ernährung wird
immer schwieriger.
Wichtige Infos darüber
findest du auf Seite 14.



ZARTE SCHÖN- HEIT!



**Der Kleine Alpen-Bläuling:
Ranger Rudi trifft auf den
gesprächigen Laurin ...**

An diesem Tag strahlte die Sonne so stark, dass ich mehr als nur dankbar für meine gute, alte Sonnenbrille und meinen Hut war. Zwar war es Frühling und die Temperaturen wunderbar angenehm, jedoch ist die Sonneneinstrahlung hoch am Berg nicht zu unterschätzen – man will ja keinen Sonnenbrand riskieren. Obwohl die Helligkeit meine Augen anstregte, schaute ich mich begeistert um und entdeckte überall Leben. Weich aussehendes Moos in sattem Grün, Sträucher mit frischen Trieben und verschiedenste Insekten. Ein wunderhübscher kleiner Schmetterling entzückte mich besonders. Ganz langsam näherte ich mich dem zart wirkenden Tier an. Meist fliegen Schmetterlinge weg, wenn man ihnen zu nahe kommt, doch dieses Exemplar nicht.

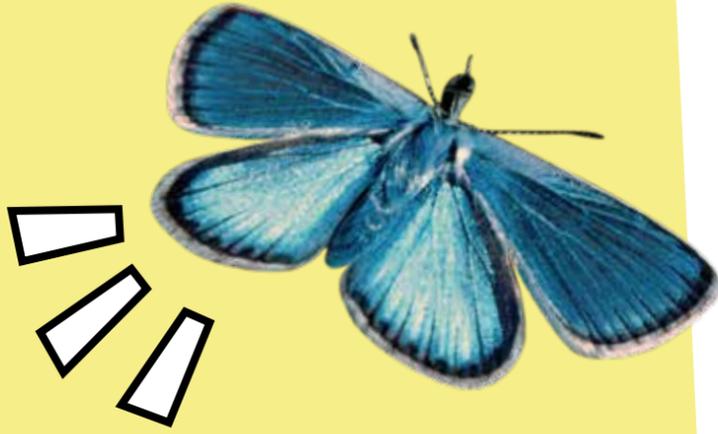
„Grüß dich! Ich bin Ranger Rudi. Keine Angst, ich will dir nichts tun. Liege ich damit richtig, dass du ein Alpen-Bläuling bist?“, fragte ich den zierlichen Falter. „Hallo! Ja, da hast du recht. Ich bin ein Alpen-Bläuling – dir ist bestimmt meine blau-violette Färbung aufgefallen. Genau genommen bin ich

ein „**Kleiner Alpen-Bläuling**“. Wir Bläulinge zählen übrigens zu den **Tagfaltern**. Mein Name ist Laurin,“ stellte sich der kleine Kerl freundlich vor. Das freute mich ganz besonders, denn allzu häufig trifft man nicht auf diese Art. „Mein Name ist Rudi. Schön, dich kennen zu lernen!“

Das Aussehen des Bläulings

Ich begann damit, Laurin etwas genauer zu betrachten. Er hatte sich auf einem Grashalm niedergelassen – öffnete und schloss seine Flügel von Zeit zu Zeit. Die Oberseite seiner Flügel war, genau wie er gesagt hatte, blau mit einem leichten Stich ins Violette. Am Rand seiner Flügel verlief eine schwarze Linie. Die Flügelunterseiten waren nur am Ansatz deutlich blau, der Rest war viel heller und mit dunklen Flecken versehen, die nahezu in einer Linie verliefen. Der Körper erschien mir reichlich behaart. „Wunderhübsch“, sprach ich meinen Gedanken laut aus. „Oh, da fühle ich mich aber geschmeichelt. Hast du gewusst, dass die Weibchen meiner Art eine andere Farbe haben? Ihre Flügel sind an der Oberseite nämlich nicht blau, sondern dunkel-

Von der Larve zum Schmetterling!!



Schmetterlings-Entwicklung: Ranger Rudi fragt nach ...

„Bei euch Schmetterlingen gibt es ja einen ganz besonderen Entwicklungs-Zyklus, oder nicht?“ „Stimmt. Die weiblichen Tiere legen die befruchteten Eier auf Futterpflanzen oder ganz in deren Nähe ab. Aus diesen Eiern schlüpfen Raupen, die sehr gefräßig sind. Die Raupen meiner Art sind im Vergleich zu manchen Arten, wie zum Beispiel vielen Schwärmern, klein und gelblich-grün gefärbt. Die Körperform der Raupen wird als asselförmig bezeichnet. Die Larven (Raupen) wachsen und müssen sich häuten, denn ihr starres Außenskelett kann nicht mitwachsen und wird ihnen zu klein. Dieses Außenskelett wird zum Schutz der Raupen benötigt. Meist findet die Überwinterung der Kleinen Alpen-Bläulinge als Raupe statt, die bereit ist, sich im nächsten Entwicklungsschritt zu verpuppen. In dieser Puppe passiert so einiges, es entwickelt sich der Schmetterling. Am Ende des Prozesses bricht der fertige Schmetterling aus der Puppe und entfaltet langsam seine Flügel. Man nennt diese komplexe Entwicklung eine Metamorphose!“

Der überaus freundliche und hübsche Falter erhob sich nach seinen Ausführungen in die Lüfte und ich schickte ihm meine besten Wünsche mit auf den Weg. Wer weiß, er wird bestimmt auf ein hübsches Alpen-Bläulings-Weibchen treffen ... Hoffentlich auf bald, lieber Laurin!

braun. An manchen Stellen sind sie oftmals blau überstäubt und schimmern dort besonders hübsch“, erklärte Laurin eifrig. Davon hatte ich tatsächlich schon gehört. Im Tierreich kommt es öfter vor, dass **unterschiedliche Geschlechter ein anderes Aussehen** haben – sie weisen einen sogenannten „**Sexualdimorphismus**“ auf. Ich antwortete ihm: „Das wusste ich in der Tat schon. Was gibt es denn noch Interessantes über euer Äußeres zu wissen?“ Laurin schien kurz zu überlegen und fuhr dann fort: „Also wir haben, wie du siehst, ganz insektypisch **sechs Beine**, dunkle **Facettenaugen**, die aus vielen, vielen Einzelaugen bestehen und einen **Saugrüssel** zum Aufnehmen von Nahrung. Ich persönlich finde ja, dass wir „Kleinen Alpen-Bläulinge“ sehr einzigartig aussehen, aber mir ist zu Ohren gekommen, dass uns Zweibeiner wie du manchmal mit einer anderen Bläulings-Art verwechseln. Es handelt sich bei dieser ähnlichen Art um den Rotklee-Bläuling. Wenn ihr Zweibeiner ganz genau schaut, könnt ihr uns dadurch unterscheiden, dass bei den Männchen der Rotklee-Bläulinge weniger violett auf den Flügeln ist und den Weibchen die blaue Bestäubung fehlt. Außerdem sind die dunklen Fleckenreihen an den Vorderflügel-Unterseiten, ein gutes Unterscheidungsmerkmal: Bei den Kleinen Alpen-Bläulingen ist diese Reihe eher geradlinig, bei den Rotklee-Bläulingen deutlich gebogen.“ Ich beschloss, mir diese Tipps zum Bestimmen dieser Bläulings-Arten gut zu merken.

Lebensraum & Leibgericht

„Danke, lieber Laurin. Mir fallen da aber noch mehr Dinge ein, die ich gerne wissen möchte. Wenn du noch ein wenig Zeit hast, würde ich mich freuen, wenn du mir ein bisschen was über deinen Lebensraum erzählst.“ Ich setzte mich neben dem hübschen Falter auf den Boden und wartete ab, ob er mir noch mehr verraten würde. Zu meiner Freude begann Laurin gleich wieder mit dem Erzählen: „Ich habe schon noch ein wenig Zeit über, bevor ich mich wichtigen Dingen widmen muss. Meine Art fühlt sich auf **blütenreichen Wiesen** wohl, ganz besonders auf **Magerwiesen**, wenn dort unsere Futterpflanzen gut wachsen. Man findet uns auch oft im Bereich der Waldgrenze oder ein wenig darüber. Hauptsache, wir haben genug Futter.“ „Was sind denn eure Futterpflanzen?“, wollte ich natürlich sofort wissen. „Unsere Raupen müssen sehr viel fressen, um sich gut zu entwickeln. Sie sind spezialisiert auf einige **Schmetterlingsblütler-Arten**. Besonders mögen wir Spitzkiel- oder Tragant-Arten. Wo die richtigen Pflanzen wachsen, sind auch wir. Wobei genau das auch ein großes Problem der „Kleinen Alpen-Bläulinge“ ist, denn fehlen die richtigen Pflanzen, so fehlen auch wir“, erzählte Laurin und klang ein wenig betrübt dabei. Mir war gleich klar was er damit sagen wollte, denn es ergeht vielen Tierarten so wie Laurin. Ihr Lebensraum wird zerstört oder verkleinert. Da ich mir dachte, dass ein Themenwechsel nicht schaden könnte, stellte ich gleich noch eine Frage: „Du hast ja gerade eure Raupen erwähnt. Bei euch Schmetterlingen gibt es ja einen ganz **besonderen Entwicklungs-Zyklus**, oder nicht?“ Schon fing der gesprächige kleine Kerl wieder an zu erzählen – scheinbar hatte er richtig Freude daran ...

Da dieses Thema sehr wichtig ist, hab ich Laurins tolle Erklärung über diese **spannende Angelegenheit** in die **linke Textbox** gepackt – so kannst du immer schnell einen Blick darauf werfen!

Steckbrief Kleiner Alpen-Bläuling

Überklasse: Sechsfüßer (Hexapoda)

Klasse: Insekten (Insecta)

Ordnung: Schmetterlinge (Lepidoptera)

Familie: Bläulinge (Lycaenidae)

Gattung: Plebeius (Cupido)

Art: Kleiner Alpen-Bläuling (Cupido Osiris)

Merkmale: Die männlichen Kleinen Alpen-Bläulinge sind an ihrer Oberseite violett-bläulich gefärbt und zeigen eine schmale, schwarze Randlinie. Die Flügeloberseite der Weibchen sind dunkelbraun gefärbt, ab und zu mit einer blauen Überstäubung, dann schimmern die Flügel leicht blau. Auf den hellen Flügelunterseiten des Kleinen Alpen-Bläulings sind schwarze Flecken nahezu geradlinig aufgereiht.

Flugzeit: Die Flugzeit beginnt Ende April bis Ende Juni, im Gebirge bis Ende August.

Überwinterung: Überwiegend als ältere Raupe, die im Frühjahr keine Nahrung mehr aufnimmt.

Ernährung: Im Larvenstadium werden gerne verschiedene Schmetterlingsblütler-Arten gefressen, vor allem Tragant- und Spitzkielarten.

Entwicklung: Aus den befruchteten Eiern schlüpfen Raupen (Larven), die sich später verpuppen. Aus den gereiften Puppen schlüpfen letztendlich die geschlechtsreifen Falter. Das Larvenstadium kann insgesamt 17 Monate dauern.

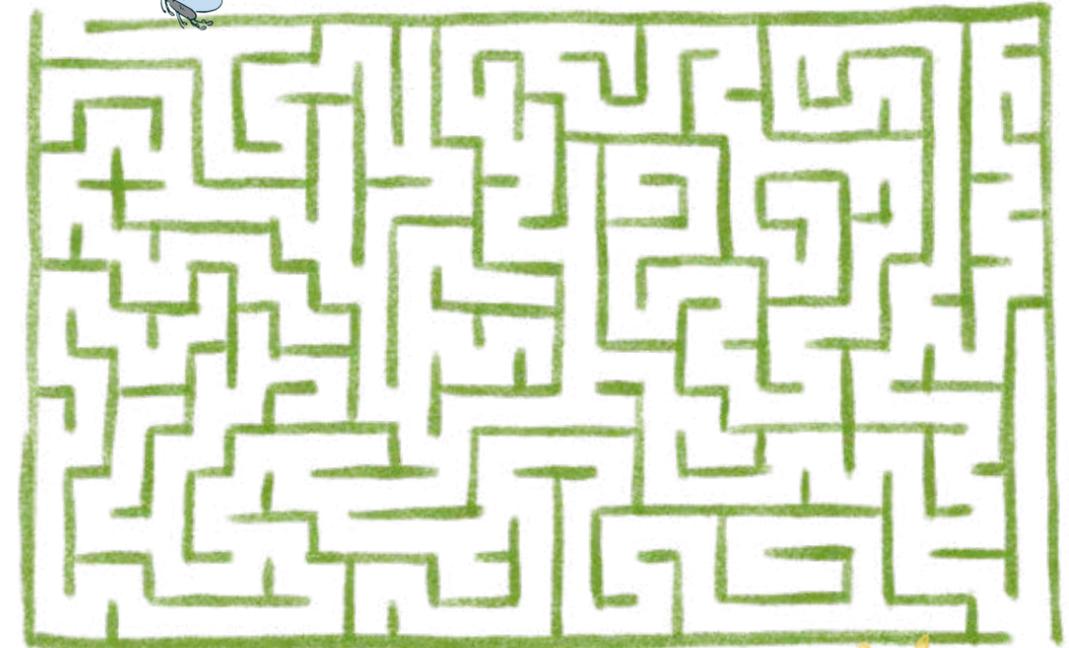
Verbreitung: Der Kleine Alpen-Bläuling kommt in Europa in Skandinavien, von Spanien über Süd-Frankreich, Schweiz, Österreich, Ungarn, Italien bis hin zur Balkanhalbinsel vor. Er besiedelt auch Teile der Türkei und ist bis Mittelasien hinein zu finden.

Feinde & Bedrohung: Ihre natürlichen Feinde sind zahlreich. Insektenfressende Vögel und Säuger, Spinnen und andere Räuber trachten ihnen nach dem Leben. Es gibt außerdem immer weniger geeigneten Lebensraum für diese Art. Der Kleine Alpen-Bläuling scheint auf der Roten Liste als „critically endangered“, also als vom Aussterben bedrohte Art, auf (Stand 2005).

Finde für Laurin den Weg zur Blume!



Start!

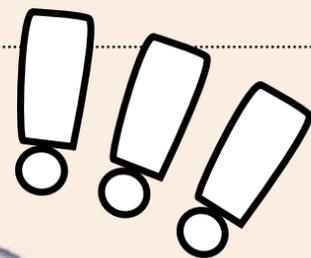


Schnappe einen Bleistift und zeichne die richtige Route ein.



Ziel!

**R.R.
BASTEL
TIPP**



Du kannst deine Glashaus-Deko auch an die Jahreszeiten anpassen!



Dein Wald im Glashaus!

Hole dir deinen eigenen, hübschen Mini-Wald ins Kinderzimmer - ein Blick darauf und du bekommst „Ab-in-die-Natur-Laune“!



Du brauchst dazu ein Einweckglas, Moos, Deko-Beeren, Bäume, ein kleines Wurzelstück und eine Tier-Figur!

> Der Waldboden <

Auf den Grund des Glases legst du das Moos - es bildet den Untergrund für deinen Mini-Wald. Achte darauf, dass du nicht zu viel Moos in das Glas füllst.



> Der Hintergrund <

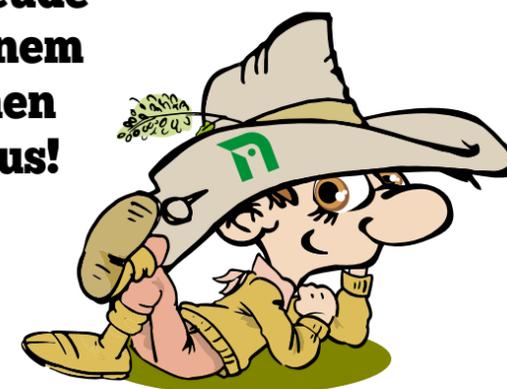
Als nächstes steckst du die kleinen Nadelbäume und das Wurzelstück in das Moos. Sie sollten eher im Hintergrund stehen, damit das Reh später gut zu sehen ist.



> Der Blickfang <

Im Vordergrund platzierst du die bunten Beeren und das Reh als Blickfang und schon ist der Mini-Wald fertig und zieht mit Sicherheit alle Blicke auf sich!

Viel Freude mit deinem hübschen Glashaus!



RANGER RUDIS INSIDER

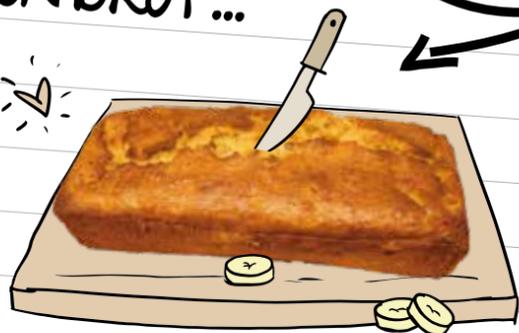
LUSTIGE TIPPS, TRICKS, WITZE UND SPASS – DIREKT AUS DEM NATIONALPARK

INFOS - NUR FÜR DICH!!!

MACH MIT UND HAB SPASS!!!

P.S: Sende uns gerne deinen Lieblingsswitz oder -rätsel!

Saftig-süßes BANANENBROT!!!



R.R.
Rezept-
TIPPS

Oft liegen die Bananen ein wenig länger in der Küche und bekommen braune Flecken. Für diejenigen, die sie dann nicht mehr roh essen wollen, gibt es eine tolle Alternative zum Biomüll – Bananenbrot. Dafür sind überreife Bananen perfekt.

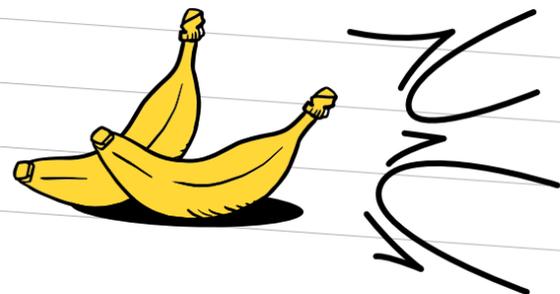
So klappt's!

Bereite eine Kastenform für den Teig vor, fette sie mit Butter ein. Vermenge Mehl, Zucker, Backpulver, Vanillezucker, Kardamom und Zimt in einer Rührschüssel. Zerdrücke die Bananen mit einer Gabel. Nun füge die Eier, das Joghurt und die Bananen zu deiner Mischung hinzu und verarbeite das Ganze mit einer Küchenmaschine oder einem Handmixer zu einem Teig. Der fertige Teig kommt in die Kastenform und danach für 55 bis 60 Minuten in den auf 180°C vorgeheizten Backofen (Ober-Unter-Hitze).

Zutaten:

- 2 sehr große oder 3 kleine Bananen
- 120 g Butter
- 100 g Rohrzucker (od. weißer Zucker)
- 2 Eier
- 250 g Mehl
- 100 g griechisches Joghurt
- 1 TL Backpulver
- 1 Pkg Vanillezucker
- 1 Messerspitze Kardamom
- 1 Messerspitze Zimt

Tipp: Wenn du Karotten oder Süßkartoffeln übrig hast, kannst du auch diese in deinem Bananenbrot verwerten: Reibe einfach eine kleine Süßkartoffel oder eine große Karotte hinein – mit den Bananen sollte das Obst und Gemüse für dieses Rezept ca. 300 g wiegen. Ist noch Sauerrahm im Kühlschrank, der aufgebraucht werden muss, kannst du damit das griechische Joghurt ersetzen.



Wichtige News



Kostbare Lebensmittel

Lebensmittel sind, wie der Name sagt, lebensnotwendig. Auch wenn wir in Österreich großteils gut versorgt sind, so trifft das nicht auf alle Menschen weltweit zu. Darum ist es wichtig, den Wert der Lebensmittel zu schätzen.

Die Welternährungsorganisation hat herausgefunden, dass ca. 1/3 der produzierten Lebensmittel (das sind in etwa 1,3 Milliarden Tonnen) auf die ein oder andere Weise im Abfall landen. Unfassbar!!! Das hat leider unterschiedliche Gründe.

Es ist ein weiter Weg für unterschiedliche Lebensmittel, bis sie auf unserem Teller landen. In dieser Reihenfolge

von Produktionsschritten, geht schon eine große Menge der Lebensmittel „verloren“. Ein Teil der Lebensmittel wird bereits bei der Ernte aussortiert, weil das Obst oder Gemüse nicht so schön aussieht oder bestimmten Qualitätsstandards nicht entspricht. Mancherorts gibt es Bestimmungen, die die Landwirte zum **extremen Aussortieren** zwingen.

Es sind zum Beispiel Mindestgrößen für Orangen vorgegeben – oder, dass eine Gurke nicht krumm gewachsen sein darf. Haben es die Lebensmittel bis ins Geschäft geschafft, werden sie nach langen Transportwegen im Laden wiederum auf ihr ansprechendes Aussehen überprüft, denn der Kunde kauft nur schöne Ware. Werden die Lebensmittel nicht schnell genug verkauft, landen sie im Müll, denn Abgelaufenes oder Verdorbenes eignet sich nicht mehr für den Verkauf. Es werden jedoch immer große Mengen an Lebensmitteln vom Einkaufsladen bestellt, denn leere Regale mögen die Kunden auch nicht. In den privaten Haushalten geht die Verschwendung leider oftmals weiter, weil die Lebensmittel nicht rechtzeitig verbraucht und somit ungenießbar werden oder schlicht weg im überfüllten Kühlschrank vergessen werden.

Der verschwenderische Umgang mit Lebensmitteln hat auch einen Einfluss auf unsere Umwelt!

Für die Produktion von Lebensmitteln wird sehr viel Grünfläche beansprucht und es werden wichtige Ressourcen, wie Wasser, investiert. Durch den Transport der Lebensmittel werden klimaschädliche Abgase (Kohlendioxid, CO₂) in die Umwelt eingebracht. Auch die Verpackungen der Lebensmittel müssen produziert und dann als Müll entsorgt werden.

Was nun?

In manchen Ländern findet bereits ein Umdenken statt. In Frankreich beispielsweise müssen Supermärkte Lebensmittel, die noch verwendbar, aber nicht mehr für den Verkauf geeignet sind, an gemeinnützige Organisationen spenden. Dort werden sie verwertet oder verteilt. Auch Belgien geht gesetzlich gegen die Lebensmittelverschwendung im Handel vor.

Es kann jedoch auch jeder Endverbraucher, also wir alle, einen Teil dazu beitragen, dass die wertvollen Lebensmittel nicht im Müll landen. Gute Planung der Mahlzeiten, regelmäßiges „Rest-Essen“, der Kauf von kleineren Verpackungseinheiten und ein gutes Abschätzen der Portionsgrößen vor dem Kochen

sind ein guter Anfang! Wer

einen Bauern in der Nachbarschaft hat, der kann vielleicht einige Lebensmittel dort ab Hof kaufen und so nicht nur den Transportweg ins Geschäft einsparen, sondern auch ein weniger hübsches Gemüseexemplar mit nachhause nehmen.

Auch die kleinen Schritte führen zum Ziel!



RANGER RUDIS FREIZEIT

TOP VERANSTALTUNGEN UND ABENTEUER IM NATIONALPARK HOHE TAUERN!

-TIPPS! MACH MIT!!!

VON UND MIT RANGER RUDI

Entdecke unsere Spezial-Highlights

Was.
Wann.
Wo.

UNTERWEGS AM BACHLEHRWEG IN HOLLERSBACH

SAVE THE
DATE



Lehrreich und wunderschön:
Der Bachlehrweg im
Hollersbachtal hat einiges
zu bieten!

In der Pinzgauer Gemeinde **Hollersbach** führt ein Lehrpfad entlang dem Hollersbach durch das Tal. Man wandert am rechten Bachufer und kann dabei die Natur in vollen Zügen genießen. Dabei durchquert man eine Grauerlen-Au und kann interessante Pflanzen und Tiere beobachten. Unter anderem ist die Pestwurz zu finden, ein Gewächs, das gern in der Nähe von Bächen gedeiht. Auch für Vogelliebhaber gibt es was zu sehen, denn Wasseramseln und Wintergoldhähnchen leben in dieser schönen Gegend. Auf dem Weg verteilt befinden sich mehrere **anschauliche Lehrtafeln**, die über das Ökosystem rund um und im Hollersbach informieren. Gegen Ende des Lehrweges findet man sich in einer idyllischen Almlandschaft wieder. Die Senningerbräu-Alm bietet sich für eine gemütliche Einkehr an, wo man noch einmal in Ruhe die Aussicht genießen kann.

Ort: Parkplatz Hollersbach-Tal
Wann: Mai bis Oktober
Dauer: 3 bis 4 Stunden (hin und retour)
Infos unter: +43 (0)6562/40849-33
oder np.bildung@salzburg.gv.at

TOP!

Das Freizeit-Programm vom Nationalpark Hohe Tauern kannst du unter folgender Adresse anfordern: →

Wasser



Ihr habt es sicher schon einmal
gehört: Wasser ist Leben

Das war schon lange vor der Zeit des Menschen so, als die ersten Lebensformen vor Jahrmillionen entstanden und ist bis heute so geblieben. Als kostbares, begrenztes Gut ist Wasser für jeden einzelnen Menschen auf der Welt von großer Bedeutung. Unser Körper braucht Wasser und besteht sogar zu einem großen Teil daraus (50 bis 60% bei Erwachsenen, 60 bis 75% bei Kindern), Pflanzen brauchen Wasser, in Österreich wird vielerorts mit Wasser Strom erzeugt und natürlich ist es auch ein wichtiger Lebensraum mit interessanten Bewohnern. Wasser prägt unsere Landschaft und sorgt dafür, dass wir einmal ruhig innehalten, wenn wir einen klaren Gebirgssee, einen rauschenden Wasserfall oder einen gewaltigen Fluss sehen. Aus unserem Alltag ist Wasser auch nicht wegzudenken, denn Zähneputzen und Nudeln kochen wäre ohne unser wertvolles Trinkwasser aus der Leitung nicht so einfach.

Alles rund um das Thema Wasser kannst du in der „Swarovski Wasserschule“ des Nationalparks erfahren – hast du davon schon gehört?

SWAROVSKI WASSER- SCHULE

In den Nationalparkländern (Salzburg, Kärnten & Tirol) kommt die mobile Schule zu dir und deinen Mitschülern und zwar direkt in dein Klassenzimmer. An zwei bis vier Schultagen besucht ein eigens dafür ausgebildeter Nationalpark-Ranger die Schulklassen und gibt sein Wissen über das wertvolle Wasser und seine Bedeutung im Ökosystem weiter. Dabei werden in der Klasse Experimente und Versuche gemacht und in der freien Natur der Lebensraum Wasser erkundet. Ihr erlernt dabei verschiedene Methoden, um das Element Wasser genau kennen zu lernen. Besonders wichtig: Ihr erfahrt, wie die Ressource „Wasser“ geschützt und nachhaltig genutzt werden kann!

Kurzinfo zur mobilen Wasserschule:

Sie ist buchbar für die dritte bis achte Schulstufe. In Salzburg, Tirol und Kärnten ist die Wasserschule kostenfrei – Materialien inbegriffen! Der Kurs dauert zwei bis vier Tage und besteht aus bis zu vier Unterrichtseinheiten pro Tag!

Nationalparkverwaltung | Gerlos Str. 18, 2. OG | 5730 Mittersill | T +43(0) 6562/40849-0
Fax +43(0) 6562/40849-40 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at | www.hohetauern.at

Nachbarschaftshilfe für Insekten

Hilf im heimischen Garten Insekten in Not!



Wusstest du, dass in den letzten Jahrzehnten die Bedingungen für unsere heimischen Insekten immer schwieriger geworden sind? Das liegt vor allem daran, dass ihr Lebensraum schrumpft oder ungeeignet wird. Durch die vielen Flächen, die mit Gebäuden und Parkplätzen bebaut werden, gibt es weniger Grünflächen. Die verbleibenden

Grünflächen, auf denen die Futterpflanzen für viele Insekten wachsen, sind oft weit entfernt. So ist es selbst für Fluginsekten sehr anstrengend diese Wiesen und Wälder zu erreichen. In der intensiven Landwirtschaft werden sogenannte Pflanzenschutzmittel eingesetzt, die die angebauten Nutzpflanzen vor Insektenfraß schützen sollen. Dabei handelt es sich um Gifte, die Insekten töten. Außerdem verändern sich durch die starke Bewirtschaftung die Pflanzengesellschaften auf den

Wiesen, denn auch Pflanzen haben bestimmte Ansprüche an ihren Lebensraum. Manche Arten wachsen beispielsweise nicht dort, wo viel gedüngt oder zu häufig gemäht wird. Viele Insekten legen ihre Eier direkt an ihren Futterpflanzen ab, damit der Nachwuchs gleich mit dem Fressen beginnen kann. Wird zu oft oder zum falschen Zeitpunkt gemäht, bleibt der Nachwuchs aus. Laut Forschungen gibt es aktuell ca. **80% weniger Insekten als noch vor 30 Jahren.**

Bild: Aaron Burden, Unsplash


Zeit für Nachbarschaftshilfe!

Das Gute ist, dass wir aktiv helfen können, die Situation der heimischen Insektenwelt ein wenig zu verbessern.

Um die Vielfalt der Insekten zu erhalten, ist Vielfalt in Gärten und auf Balkonen gefragt. Blühende Pflanzen können für so manches Insekt lebensrettend sein. Man kann an Stelle von kurz gemähtem Rasen eine Blumenwiese wachsen lassen. Dabei sind **einheimische Wildpflanzen** unbedingt exotischen Pflanzen und Zuchtformen vorzuziehen.

Mit **Küchenkräutern**, wie Oregano, Thymian oder Bohnenkraut, die man blühen lässt, haben viele Insekten-Arten eine Freude, die den Nektar trinken. Die fleißigen Gärtner selbst haben davon auch einen Nutzen, denn wie die Bezeichnung „Küchenkräuter“ schon sagt, können wir sie essen. Viele dieser Kräuter gedeihen auch bestens am Balkon und bieten so vielleicht einer erschöpften Biene eine willkommene Stärkung. Beim Kauf von Kräutern oder heimischen Pflanzenarten sollte man darauf achten, dass diese Pflanzen zuvor **nicht mit Pflanzenschutzmitteln** behandelt wurden – im Zweifelsfall den Gärtner fragen. Natürlich ist es für Insekten-Helfer absolut tabu, im heimischen Garten Gift zu versprühen. **Naturbelassene**, man könnte auch sagen verwilderte, **Stellen im Garten** sind ein wahres Paradies für alles was krecht und fleucht. Über Brennnesseln freuen sich die Raupen einiger Schmetterlings-Arten – sie sind zum Beispiel das Leibgericht der Raupe des wunderschönen „Tagpfauenauges“, des „Admiral“ oder des „Kleinen Fuchses“.

Neben dem Futter sind auch **vielfältige Strukturen** im Garten oder auch am Balkon **eine Hilfe** für die Insekten. Sie brauchen Überwinterungsmöglichkeiten, Verstecke und passende Orte für die Ei-Ablage. Steinhäufen, Totholz (zum Beispiel alte Äste, die man auch zierend platzieren kann) oder auch ein Laubhaufen, der liegen bleiben darf, haben für viele Arten großen Nutzen. Auch über ein Insektenhotel im Garten oder am Balkon würden sie sich sehr freuen. Du siehst, es gibt viel zu tun! ;-) Also auf zum Insektenschutz!



Top-Tipps für Bienen-Hilfe!

Bienen haben eine unglaublich wichtige Rolle im Ökosystem und sind nicht wegzudenken, aus der Welt, wie wir sie kennen. Die fleißigen Bienen sind auch für uns Menschen extrem wichtig, denn sie bestäuben viele Pflanzenarten, von denen wir uns ernähren.

So kannst du den Bienen helfen:

- Pflanze geeignete Blühpflanzen, an denen Bienen Pollen und Nektar finden, wie z.B.: Lavendel, Thymian, Sonnenblumen, Bienenkraut, Natternkopf, Glockenblumen, Salbei, Rosmarin oder Katzenminze. Generell gilt, wie für viele andere Insekten-Arten, je mehr blüht, desto besser.
- Nicht öfter als zwei Mal pro Jahr mähen und das eventuell etappenweise.
- Verwende keine Pestizide (giftige Pflanzenschutzmittel) im Garten und setze keine Pflanzen, die zuvor vielleicht mit Pestiziden behandelt wurden.
- Stelle flache Schalen mit Wasser auf, denn auch Bienen brauchen Flüssigkeit. Am besten legst du Steine, kleine Zweige oder Moos hinein, damit die Bienen eine gute Landung haben und nicht ertrinken.
- Hilf den Bienen mit geeigneten Nistplätzen. Viele Bienenarten nisten im Boden und freuen sich über einen Sandhaufen oder sandige Stellen im Garten. Totholz mit Käfer-Bohrgängen wird von manchen Wildbienenarten genutzt. Man kann auch das Längsholz von Hartholz-Bäumen (z.B. Esche) anbohren und den hohlraumbewohnenden Wildbienen zur Verfügung stellen.

RANGER RUDI! NATIONALPARK REPORT

**Nationalpark
Hohe Tauern**

Nationalpark Hohe Tauern Salzburg
Gerlos Straße 18
5730 Mittersill | Austria
T +43 (0)6562/40849-0
nationalpark@salzburg.gv.at

www.hohetauern.at



Schnüffel...!



In der neuen Sommerausgabe erfährst du alles über die freche Zwergspitzmaus!



NATIONALPARK REPORT FÜR GANZ ÖSTERREICH

Den Nationalpark Report für Kinder gibt's jetzt schon **seit Herbst 2008**. Zuerst wurde das Magazin nur in den Partnerschulen des Salzburger Anteils im **Nationalpark Hohe Tauern** verteilt. Aufgrund der vielen begeisterten Rückmeldungen zum Heft haben Ranger Rudi und seine Kollegen beschlossen, den Nationalpark Report für **alle Kinder bzw. Schulklassen in ganz Österreich** zur Verfügung zu stellen. Jetzt kann sich jeder die neuesten Ausgaben gegen eine kleine Bearbeitungs- und Versandkostengebühr immer **druckfrisch per Post** zusenden lassen.

Mit € 10,00 pro Jahr werden Dir alle 4 Ausgaben des Ranger Rudi Nationalpark-Reports direkt nach Hause gesendet und dazu gibt's für jeden Abonnenten als Prämie eine geführte Wanderung im Nationalpark Hohe Tauern! Für Sammelbestellungen von Schulklassen gibt es Sondertarife!

Mehr dazu:

Nationalpark Hohe Tauern | Gerlos Str. 18, 2. OG | 5730 Mittersill
T +43 (0)6562/40849-0 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at

IMPRESSUM

Nr. 43 | Frühling 2019

Für den Inhalt verantwortlich und Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern | Salzburg | Austria
Gerlos Straße 18, 2.OG | 5730 Mittersill

Projektleitung: Anna Pecile | anna.pecile@salzburg.gv.at
Fotos: NPHT-Archiv, Iris Rauter, Uschi Wimmer,
Shutterstock (Seite 4, 15, 16), Unsplash (Seite 2, 14)
Text: Iris Rauter | irisrauter@hotmail.com
Illustration & Grafik: GID | Uschi Wimmer | www.g-i-d.at
Druck: SAMSON Druck | office@samsondruck.at